

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 65 (1988)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Stebler, Vinzenz / Schenker, Lukas / Bütler, Anselm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

I. Smolitsch: **Leben und Lehre der Starzen.** Der Weg zum vollkommenen Leben. Mit einem Nachwort neu herausgegeben von Emmanuel Jungclaussen. Herder 1988. 240 S. DM 29,80.

Dieses Buch erschliesst nicht bloss einen Zugang zu einer für uns eher fremden Form mönchischen Lebens, sondern zur Spiritualität der Ostkirche überhaupt. Man wird bei der Lektüre aber nicht zuletzt die Reichtümer unserer eigenen Tradition neu schätzen lernen. Ein beachtenswerter Vorzug!

P. Vinzenz Stebler

M. Wiemann: **Auferstehung mit Christus.** Meditationsgedanken zur Osterbotschaft. Hilfen zum christlichen Leben. 79 S. Verlag Neue Stadt, München.

Eine reife Frucht der benediktinischen lectio divina. Das Wort Gottes wird vom Verstand heruntergeholt ins Herz und in Liebe erwogen, damit es «Fleisch werde» in der Bewährung des alltäglichen Lebens.

P. Vinzenz Stebler

P. Lapide: **Wurde Gott Jude?** Vom Menschsein Jesu. Kösel, München 1987. 96 S. Fr. 15,70.

Der Jude Pinchas Lapide weiss natürlich, dass der Christ, wenn er bekennt: «Gott wurde Mensch» im Hinblick auf Jesus sagen muss: Gott wurde Jude. Das Fragezeichen aber ist doch an Christen gerichtet. Denn aus der Inkarnationslehre ist diese unumgehbare Schlussfolgerung nicht immer gezogen worden. Sie muss aber behutsam weitergedacht werden, soll die Menschwerdung in ihrer ganzen Fülle zum Zuge kommen. Denn Jesus war kein «Allerweltsmensch». «Einer, der mutterseelenallein, bindungslos und unverwandt diese Erde beschreitet wäre kein «wahrer Mensch», sondern höchstens eine abstrakte Vorstellung, ein künstliches Gedankenprodukt, aber kein Menschenkind aus Fleisch und Blut. Zum wahren Menschsein gehören: Ein Stück eigener Erde als Heimatland, eine angeborene Muttersprache, eine bewusste Volkszugehörigkeit, ein Rahmen von althergebrachten Traditionen, ein Gefüge von Denk- und Glaubensweisen und die Verwurzelung in einem spezifischen geistigen Mutterboden» (S. 9). In sechs Kapiteln mit insgesamt 32 Aspekten geht L. Konkretisierungen des Menschseins Jesu im Jüdischen nach. So entstehen facettenreiche kleine Einheiten und aus ihnen ein erfrischendes Buch der Sympathie für Jesus aus Nazareth. Man kann es vor allem Menschen empfehlen, die nicht viel Zeit zum Lesen haben, die aber doch in ein paar Augen-

blicken immer neu Anschluss an Jesu unsterbliche Zuversicht auf Gott und Sein kommendes Reich finden möchten.

P. Ignaz Hartmann

V. Conzemius: **Christen unserer Zeit.** Paulusverlag, Freiburg/Schw.; Echter, Würzburg 1988. 246 S. ill. Fr. 26.– Ein Meister des biographischen Essays legt hier fünfzig Porträtskizzen vor von Menschen unserer Zeit, die ihr Christentum in ihrer täglichen Anforderung zu leben suchten: Lebende und Verstorbene, Katholiken und Nichtkatholiken, Schweizer und Ausländer, Bekannte und weniger Bekannte, geordnet nach ihrem Geburtsjahr (zwischen 1866 und 1933). Natürlich kann in dieser Kürze nicht alles gesagt sein, aber was gesagt wird, beeindruckt; auch hier gilt: Beispiele reißen mit, oft mehr als viele aufmunternde Worte. Zu denken geben gerade Lebensschicksale, die innerhalb der Kirche ungerecht zu leiden hatten (Otto Karrer, Giuseppe Crivelli). Stellvertretend noch ein paar andere Namen: Rupert Mayer, Friedrich Dessauer, Marga Bührig, Meinrad Hengartner, Ruth Pfau, sogar Corazon Aquino!). Müsstest du nicht zuletzt solche Lebensbeispiele auch unsere nach wahren Idealen suchenden Jugendlichen überzeugen?

P. Lukas Schenker

O. Weiss: **Tun, was der Tag verlangt.** Das Leben von Pater Kaspar Stanggassinger. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1988. 144 S. ill. DM 13,80.

Am 24. April 1988 wurde ein Redemptoristenpater selig gesprochen, der kaum 29 Jahre alt wurde (1871–1899). In einer Bauernfamilie in Berchtesgaden aufgewachsen, machte er das Gymnasium, fing das Theologiestudium an, trat dann bei den Redemptoristen ein, wurde Präfekt bei der Heranbildung der Ordensjugend und starb plötzlich an einem Darmverschluss. Ein Leben also ohne jede Besonderheit, und doch – und hier liegt gerade das Besondere dieser Seligsprechung – er tat das ganz Gewöhnliche seiner täglichen Arbeit und Belastung offensichtlich auf ganz ungewöhnliche Art, die ihn als wahrhaft Heiligen auswies. Ein solches Lebensbeispiel spornt gewiss mehr an als ein für den gewöhnlichen Menschen unerreichbares Leben mit religiösen Hochleistungen. Man muss für diese Seligsprechung besonders dankbar sein. – Übrigens verlebte P. Stanggassinger einen Teil seines kurzen Ordenslebens auf dem Dürrenberg (in der Nähe von Salzburg), wo sich die bayerischen Redemptoristen während des deutschen Kulturkampfes im Exil aufhielten. Die zwei Häuser dieser Redemptoristenniederlassung kauften 1902 die Mariasteiner Patres für ihr Exil, bis sie 1906 im St. Gallustift zu Bregenz eine günstigere neue Heimat fanden.

P. Lukas Schenker

P. Mast: **Die Hohenzollern in Lebensbildern.** Styria, Graz-Wien-Köln 1988. 269 S. ill. DM 49.–

In dieser gerafften Darstellung mit den Lebensbildern der bedeutendsten Vertreter des Hauses Hohenzollern wird ein Überblick geboten von den Anfängen (1061 erstmals in Schwaben erwähnt) über die Verzweigungen der Familie mit ihrem mitteldeutschen Besitz bis zum Aufstieg in Brandenburg-Preussen mit der deutschen Kaiserwürde (1871–1918). Damit sind über achthundert Jahre deutscher Geschichte abgedeckt. Auch die schwäbische Linie, die im letzten Jahrhundert die Königswürde in Rumänien erlangte, wird vorgestellt. Der Band ist

sowohl Lesebuch wie Nachschlagewerk, da die Stammbäume genaue Daten enthalten und Zusammenhänge aufweisen. Das gute Register ist besonders hervorzuheben.

P. Lukas Schenker

Die Hussiten. Die Chronik des Laurentius von Brezová 1414–1421. Aus dem Lateinischen und Altschleichen übersetzt, eingeleitet und erklärt von Josef Bujnoch. Styria, Graz-Wien-Köln 1988. 359 S. DM 59,-.

Wer aus den Geschichtsbüchern etwas von den Hussiten gehört hat, weiss, dass Jan Hus auf dem Konstanzer Konzil 1415 als Ketzer verbrannt wurde, nicht zuletzt wegen seiner Forderung der Kelchkommunion für die Laien, und dass als Reaktion darauf die Tschechen gegen König Sigismund erbitterten Widerstand leisteten (Hussitenkriege). Die Chronik eines unvoreingenommenen Hussiten lässt nun aber tiefer in die theologischen Anliegen dieser nationalen Gruppe hineinschauen, die allerdings nur ein paar Jahre umfasst. Es machen sich hier Tendenzen breit, die eindeutig den bisherigen Glauben (Hussiten, Taboriten, Adamiten) theologisch auch nicht einig, neigen zu gegenseitiger Gewalttätigkeit, die sie biblisch begründen. Die gestellten Fragen wurden von der offiziellen Kirche theologisch nicht beantwortet, so dass sie bei den Reformatoren erneut auftauchten. – Die Übersetzung der Chronik ist oft etwas mühsam zu lesen; Einleitung und Kommentierung sind aber vorzüglich. Dem Übersetzer und Herausgeber kommt das unbestreitbare Verdienst zu, eine sonst wenig bekannte Geschichtsquelle zugänglich gemacht zu haben. P. Lukas Schenker

K. Fleischmann: **Klemens Maria Hofbauer.** Sein Leben und seine Zeit. Styria, Graz-Wien-Köln 1988. 303 S. ill. DM 44,-.

Das Leben des hl. Klemens Maria fällt in die für den christlichen Glauben bedrohliche Zeit der Aufklärung und des Josephinismus. Die gewissermassen an die Stelle des aufgehobenen Jesuitenordens tretenden Redemptoristen werden aber in den josephinischen österreichischen Landen ebenso verdächtigt und verfolgt. Aus Polen ausgewiesen, sollte Hofbauer in Österreich die Redemptoristenkongregation aufbauen; auch in der Schweiz wurde er deswegen tätig. Gleichzeitig kämpfte er gegen josephinisches Denken in Kirche und Staat. In Wien – er wurde zum zweiten Patron Wiens erklärt – gelang es ihm, langsam einen Mentalitätswechsel einzuleiten. Dort scharten sich um ihn die Frühromantiker der Literatur und Kunst, darunter Konvertiten. Darum ist dieses Heiligenleben auch für literatur- und kunstgeschichtlich Interessierte eine wahre Fundgrube. Hofbauer lebte eben auch ein ganz neues Bild von einem Heiligen, weltoffen und doch konsequent aus einem tiefen Glauben heraus. Das dunkle Kapitel seiner ablehnenden Stellungnahme gegenüber dem späteren Bischof von Regensburg, dem ebenfalls heiligmässigen Johann Michael Sailer, wird nicht verschwiegen. Ein sehr sympathisches Lebens- und Zeitbild eines sympathischen Heiligen, geschrieben von einem Literaturkundler!

P. Lukas Schenker

Kaime L. Sin: **Menschwerdung der Kirche.** Reihe: Repräsentanten der Befreiungstheologie. Walter, Olten 1988. 220 S. Fr. 23,-.

Kardinal Sin ist vor allem bei uns bekannt geworden als

Leiter der «Rosenkranzrevolution» bei der Ablösung des Marcos-Regimes auf den Philippinen. In diesem Buch zeichnet sein engster Mitarbeiter, Josefino Ramirez, ein lebendiges, konkretes Porträt dieses Kardinals, der wie kaum ein anderer Vertreter der Kirche Menschlichkeit und geistige Weite ausstrahlt. Den Hauptinhalt des Buches bilden die Ansprachen, die Kardinal Sin von den Philippinen über die USA bis nach Deutschland gehalten hat. Ob Sin über den «Dialog mit den asiatischen Religionen» spricht, wo der Begriff «Menschwerdung der Kirche» auftaucht, über das Verhältnis von Kirche und Staat, über die Beziehung zwischen Theologie und Soziologie, über den skandalösen Widerspruch zwischen weltweiter Armut und den Menschenrechten und dabei in aller Offenheit die eigentlich Schuldigen und deren menschenverachtenden «Lösungsvorschläge» nennt, über «Arbeit und Umgestaltung der Gesellschaft» usw., jedesmal ist man von neuem beeindruckt und bereichert. Dieses Buch hat bis heute eine eigentliche «Sendungsaufgabe» zu erfüllen, nicht nur wegen der Notlage in der Dritten Welt. Noch viel mehr liegt die Bedeutung darin, dass uns, die wir bei uns Kirchenführer in den «oberen Rängen» erfahren, deren Verhalten mehr als nur unverständliches Kopfschütteln auslöst, hier ein Kirchenführer begegnet, der wieder Freude, ja Stolz an und auf unsere Kirche zu wecken vermag: solange noch solche Gestalten in den «Spitzenpositionen» der Kirche sich befinden, müssen wir nicht mutlos werden an unserer Kirche oder ihr gar den Rücken kehren.

P. Anselm Bütler

G. Scheuer: **Halt! Ein Mensch.** Roman, Styria, Graz 1988. 172 S. DM 29,80.

Der Roman zeigt, wie im Journalistenmilieu rücksichtslos Kollegen dem Karrierestreben anderer geopfert werden. Richard Ferner, Journalist aus Leidenschaft und Idealismus, kann nach den Hungerjahren der Nachkriegszeit wieder als Reporter Fuss fassen. Die Qualität seiner Reportagen machen ihn weltberühmt. Aus Menschlichkeit und Fairness verhilft er einem Kollegen zu einem Arbeitsplatz in der gleichen Redaktion. Dieser aber betreibt die Pensionierung Ferners zum frühestmöglichen Termin, damit er auf der Karriereleiter höher steigen kann. Ferner, der sich durch Menschlichkeit auszeichnet, ist dadurch so sehr enttäuscht, dass er Opfer des Alkohols wird und im wahrsten Sinn des Wortes verkommt.

P. Anselm Bütler

Vertrauen soll wachsen auf der Erde. Taizé und die Jugend. Styria, Graz 1988. 166 S. 8 SW-Bildseiten. DM 19,80.

Das Buch entstand unter dem Eindruck der ersten interkontinentalen Treffen in der indischen Stadt Madras und später in Taizé. Jugendliche aus allen Kontinenten und einige Brüder der Gemeinschaft von Taizé trugen vielfältige Berichte und Erfahrungen zusammen. Sie erzählen, wie das kleine Dorf in Südburgund zu einem Treffpunkt junger Leute aus der ganzen Welt wurde. Das Buch stellt keinen geschichtlichen Abriss dar, sondern ist ein Zeugnis tätiger Hoffnung. Es zeigt auch wie und warum das «Konzil der Jugend» vorläufig in den Hintergrund geraten ist zugunsten von Treffen in den verschiedenen Ländern der Erde. Zugleich und vor allem bringt es durch die Texte die Spiritualität zum

Leuchten. Die einzelnen Kapitel: Ein innerer Pilgerweg; Ein Pilgerweg des Vertrauens auf der Erde; Die Kirche: eine einzigartige Gemeinschaft. P. Anselm Bütler

J. Thiele (Hg.): **Ein Lächeln im Knopfloch**. Vergnügliches für Lebenskünstler. Kreuz, Zürich 1988. 160 S. Fr. 17.50.

Der Herausgeber hat zum Thema, das der Titel nennt, Texte verschiedenster Autoren aus verschiedensten Jahrhunderten gesammelt und sie nach dem Tagesablauf geordnet: Der Charme der Morgenstunde; Die List des Alltags; Die Abendgesellschaft; Das Nachtvergnügen. Die führenden Humoristen des alten Europas kommen hier zu Wort und stellen uns Möglichkeiten vor, unsern Alltag mit List und Schlagfertigkeit zu bestehen.

P. Anselm Bütler

H.-E. Nahr: **Hoffen**. Geschichten vom gelingenden Leben. Kreuz, Zürich 1988. 91 S. Fr. 15.50.

Die These des Autors lautet: «Feier menschlicher Würde ist heute ebenso lebenswichtig wie die Klage über das misshandelte Leben» (S. 33). Voraussetzung für dieses Feiern-Können ist: «Neben der moralorientierten Mahnung, neben der Aufforderung zu einem neuen Ethos hätte – stärker noch – eine identitätsorientierte Hoffnung zu treten.» Der Autor führt Geschichten an, die bestreiten, «dass das Grauen allumfassend ist. Dass die Liebe stark wie der Tod sein kann, dass die Gewalt unterbrochen wird, immer wieder, dass auch mein Leben gelingt, das ist Hoffnung» (S. 45). Hinter allem steht der glaubende Satz: «Aus Totem macht Gott Leben.»

P. Anselm Bütler

M. Kehl: **New Age oder Neuer Bund**. Christen im Gespräch mit Wendezeit, Esoterik und Okkultismus. Grünewald, Mainz 1988. Topot Taschenbuch 176. 130 S. DM 8,80.

Der Autor beschränkt sich in diesem Taschenbuch auf einige zentrale Grundideen und -praktiken der ganzen «New Age-Bewegung» und ihres Umfeldes und tritt, in einem sachlichen, fairen Gespräch, in eine systematisch-theologische Auseinandersetzung mit ihr ein, wobei das unaufgebbare Christliche eindeutig zur Sprache gebracht wird. Im einzelnen kommen zur Sprache: Begriffserklärung: Was ist «New Age»? Die neuzeitlichen Wurzeln von New Age (mit einem besonderen Exkurs über das heute bei uns weit verbreitete «Universelle Leben» = «Heimholungswerk Jesu Christi»); Theologische Auseinandersetzung mit New Age und Esoterik; New Age und spätantike Gnosis; Zum Umgang mit okkulten Phänomenen heute. Das wichtigste Kapitel ist die theologische Auseinandersetzung. Hier bringt Kehl Sympathie mit bestimmten Anliegen von «New Age» auf. Im Kern aber stehen die Fragen: Ist Gott Liebe oder Weltgeist? Ist das Heil personelle Begegnung oder kosmische Selbsterfahrung? Die christliche Antwort auf diese Frage ist klar: Gott ist Liebe; Liebe ereignet sich in der personalen Begegnung mit diesem Gott, der Liebe ist.

P. Anselm Bütler

J. Spring (Pseudonym): **Zu der Angst kommt die Scham**. Die Geschichte einer missbrauchten Tochter. Kösel, München 1988. 157 S. Fr. 24.10.

Die Autorin berichtet ihr eigenes Schicksal. Erschüt-

ternd ist der Beginn. Weil ihr Mann fremd ging, veranlasste die Frau ihn, sich mit der eigenen Tochter sexuell zu vergehen, als diese noch in der Vorschulkindheit stand. Sehr diskret wird diese Inzesthandlung des Vaters mit der eigenen Tochter fast nur angedeutet. Umso ausführlicher werden die Spätschäden dieser traumatischen Erlebnisse dargestellt. Nur in einer mühsamen, langen psychoanalytischen Behandlung gelingt es, diese Spätschäden wenigstens in den schlimmsten Formen zu beheben.

P. Anselm Bütler

H. Waldenfels: **An der Grenze des Denkbaren**. Meditation – Ost und West. Kösel, München 1988. 208 S. Fr. 27.50.

Das Buch ist eine Sammlung von Einzelartikeln, die der Autor einzeln schon veröffentlicht hat (z. B. in der Reihe: Theologische Meditationen), einzelne Beiträge sind bis jetzt unveröffentlicht. Die Grundthematik des Buches, die in den einzelnen Beiträgen bald mehr, bald weniger deutlich hervortritt, formuliert der Autor so: «Es gibt ausserhalb des Christentums ein philosophisches Denken, das aufgrund der Zenerfahrung an die Grenzen des Denkbaren und Sagbaren führt und das Letzte, nicht mehr Sagbare als die grosse, beglückende «Leere» anspricht» (S. 11). Dabei werden nach dem Autor Berührungspunkte zwischen Christen und Buddhisten sichtbar, die in der Zukunft in eine grössere Gemeinsamkeit aus meditativer Erfahrung weiterführen dürften. Die Einzelartikel sind in drei Themenkreise zusammengefasst: Auf der Suche nach dem Ort des Heils (Unfähigkeit und Bedürfnis zu glauben; Frömmigkeit jenseits der Kirche; Abgrenzung statt Dialog?); Erfahrungen der Grenze zwischen Wort und Schweigen (Dialog mit dem Zen-Buddhismus; Wort und Schweigen); Wege und Abwege der Meditation (Der moderne Mensch und die Meditation; Das asiatische Angebot und der Westen; Zwischen Asketik und Mystik; Unterwegs zur Praxis).

P. Anselm Bütler

Paulo Evaristo Arns: **Von Hoffnung zu Hoffnung**. Vorträge, Gespräche, Dokumente. Herausgegeben von Alois Schifferle. Patmos, Düsseldorf 1988. 176 S. DM 24,80.

Der I. Teil des Buches enthält die Vorträge, die Kardinal Arns in Vaduz (24. 5. 87), Fribourg (25. 5. 87) und Luzern (26. 5. 87) gehalten hat. Der II. Teil gibt ein Gespräch wider, das mit Kardinal Arns geführt wurde. In beiden Teilen zeichnet der Kardinal ein düsteres Bild der Verhältnisse in seiner Heimat. Schuldenwirtschaft, soziale Ungerechtigkeit und Menschenrechtsverletzungen, horrende Inflation, die Mehrheit der Bevölkerung am Rande des Existenzminimums: so beschreibt er die Realität. Arns fordert einen materiellen und sozialen Fortschritt für alle und den ganzen Menschen; dazu einen Fortschritt der gesetzlichen und politischen Strukturen weltweit. Darin sieht er die Voraussetzung für ein Zusammenleben der Menschheit in Zukunft. Die im III. Teil beigefügten Dokumente belegen die Wahrheit seiner Situationsschilderung und die Dringlichkeit seiner Forderungen.

P. Anselm Bütler

M. Kassel (Hg.): **Feministische Theologie**. Perspektiven zur Orientierung. Kreuz, Zürich 1988. 320 S. Fr. 27.50. Das Buch bietet eine breite Palette von feministischen

Denkansätzen, von theologischen Konzeptionen und Untersuchungsmethoden sowie von religiösen Erfahrungen von Frauen. «Die Palette reicht von den Farben eher traditionell theologischer Themen und Methoden über neue Farbmischungen zu bekannten Fragestellungen und kirchlichen Situationen bis zu ganz neuen Farbtönen, durch die christliche Überlieferungen sich sehr anders als gewohnt darstellen» (S. 7). Letzteres müsste man wohl präzisieren: nicht mehr im Rahmen der kirchlichen Christlichkeit, so z. B. der Rückgriff auf die Gnosis. Dazu schreibt Christa Mulak: «Auch hier (Gnosis) wieder auffallende Parallelen zur feministischen Theologie, die in weiten Teilen die Kreuzestheologie ablehnt und ihre eigene Entstehung auf die weibliche Entfremdung von patriarchalisch-religiösen Denkmustern wie auch auf die soziale Ungerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft zurückführt» (S. 230). Das Buch belegt, dass man nicht die Feministische Theologie beiseiteschieben und «zur Tagesordnung» übergehen kann. Es fordert heraus: man muss sich dieser Theologie stellen.

P. Anselm Bütler

A. Boesak: **Schreib dem Engel Südafrikas.** Trost und Protest in der Apokalypse des Johannes. Kreuz, Zürich 1988. 158 S. Fr. 18.50.

Der bekannte südafrikanische Kirchenführer interpretiert hier die «Geheime Offenbarung des Johannes» vor dem Hintergrund der politischen Realität seines Landes. Sein Buch ist ein Zeugnis für Trost und Protest, eine Vision der Liebe und Gerechtigkeit mitten in einer Welt, die aus den Fugen geraten ist. Das Drama der Apokalypse, so der Kern der Interpretation, spielt auch in unseren Tagen.

P. Anselm Bütler

E. Kübler-Ross: **Aids – Herausforderung zur Menschlichkeit.** Kreuz, Zürich 1988. 296 S. Fr. 35.–.

Die Autorin berichtet von ihren Erfahrungen mit Aids-Kranken in den USA. Für sie steht dabei im Vordergrund die Not, welche durch Aids-krankte Kinder entsteht. Denn die Mütter dieser Kinder sind ja auch Aids-krank und können ihre kranken Kinder nicht betreuen. Erschüttert liest man, wie die Bevölkerung verhindert, dass die Autorin auf ihrem eigenen Boden ein Spital für diese Aids-kranken Kinder errichten kann. Gerade diese Erfahrung hat sie bewogen, dieses Buch gleichsam als Notschrei zu veröffentlichen. Diese schrecklichste Krankheit unseres Jahrhunderts darf nicht mit Angst und Panik beantwortet werden, sondern muss in den gesunden Menschen die Bereitschaft zur wahren Menschlichkeit wecken. Zu diesem Zweck berichtet sie engagiert von ihrer Arbeit mit Aids-Patienten, mit deren Familien und Freunden und beschreibt einfühlsam die psychischen und sozialen Veränderungen, die Aids auslöst. Die Konfrontation mit dieser Krankheit führt alle in eine völlig neue Situation: Die Kürze ihrer noch verbleibenden Lebensspanne, die Unausweichlichkeit des bevorstehenden Todes zwingt Patienten und ihre Angehörigen und Freunde dazu, ihr Leben ganz neu zu begreifen. Sich in das Sterben einzüben, wird zur grössten Herausforderung, die das Leben ihnen stellt: bedingungslose Liebe, Empathie und Sympathie, Befreiung aus Lebens- und Todesangst. In der Begegnung mit den Patienten entdeckt die Autorin nicht Ausweglosigkeit und steinerne Unbeweglichkeit, sondern neue

Möglichkeiten, das Leben zu ergreifen und zugleich das Loslassen einzuüben.

P. Anselm Bütler

W. Müller: **Homosexuelle Menschen.** Topos Taschenbuch 177. Grünewald, Mainz 1988. 120 S. DM 8.80.

Der Autor zeigt klar auf, dass Homosexualität nicht mehr einfach als Krankheit «abgetan» werden kann. Eine gesamt menschliche Betrachtung der Homosexualität anhand der verschiedenen Lebensalter zeigt Parallelen zur «normalen» Entwicklung auf, möchte aber auch auf die besonderen Erfahrungen und Probleme im Leben dieser Menschen aufmerksam machen. Unterschiedliche biblische Zugänge zum Thema und verschiedene theologische und pastorale Ansätze bieten Christen eine wichtige Lebenshilfe. Im Nachwort geht der Autor ein auf die Schwierigkeiten, die für das Leben Homosexueller im Zusammenhang mit der Immunschwäche Aids entstehen.

P. Anselm Bütler

R. Pesch: **Der Prozess Jesu geht weiter.** Herder-Taschenbuch Band 1507. 128 S. DM 7.90.

Der Autor untersucht den Prozess Jesu zuerst historisch und rechtsgeschichtlich. Dann zeigt er auf, wie die synoptischen Evangelien den Prozess artikulieren. Auf diesen Voraussetzungen aufbauend versucht Pesch dann, mit Hilfe des Johannesevangeliums zu zeigen, welche Deutung uns die geschichtliche Stunde heute aufgibt. Zwei Aussagen sind entscheidend: «Da Jesus, nach Johannes, als Verführer verurteilt wurde, als Ketzer und Pseudo-Messias, wurde der Messias aus seinem, dem von ihm in die messianische Vollendung gerufenen Volk ausgestossen» (S. 110); «Der Prozess Jesu wurde und wird durch die Feindesliebe Gottes entschieden, der sein Volk nicht verworfen, sondern durch Hinzunahme der Heiden neu angenommen und gestärkt hat. Die Kirche aus Juden und Heiden – die Gemeinschaft versöhnter ehemaliger Tod-Feinde – ist der Spiegel der Feindesliebe Gottes» (S. 116).

P. Anselm Bütler

K. G. Rey: **Aus Angst kann Hoffnung werden.** Erfahrungen und Hilfen aus meiner psychotherapeutischen Praxis. Herder, Freiburg 1988. 117 S. Fr. 14.80.

Rey greift mit diesem Buch ein höchst aktuelles Thema auf. Ausführlich und umfassend beschreibt er zuerst die Erscheinungsformen von Angst mit Hilfe von «Angstgeschichten». Dann zeigt er ebenso umfassend die Ursachen auf, welche Angst bewirken. Ins Zentrale stösst der Autor dann vor mit dem Kapitel «Formen und Gesichter der Angst»: Angst vor dem Nichts, vor dem Ungewissen, vor Hingabe, Selbstwerdung, Veränderung, Liebesverlust usw. Nach diesen Analysen über die Angst gibt Rey Hilfe an, wie Angst bewältigt werden kann: Sich hinterfragen; Dasein, vertrauen und lieben; Loslassen; Sich spüren; Anpacken; Sterben lernen; Gut und Böses unterscheiden; Positiv denken; Gutes träumen. Das letzte Kapitel ist zugleich Höhepunkt des Buches: Die Christen und die Angst. Christ ist, wer glaubt, dass Jesus die Auferstehung ist und uns Anteil an seiner Auferstehung gibt. Wir müssen diese Botschaft in einer Art Selbstsuggestion in uns lebendig werden lassen. Eine zweite Hilfe bietet das Christentum: die Liebesbotschaft. Auch diese müssen wir in uns lebendig werden lassen. «Wenn Christen hingehen würden und sich jeden Tag und in schlaflosen Nächten mit der ganzen

Vorstellungskraft, deren sie fähig sind, diesen Jesus vorstellen und ihm zuhören, wenn er sagt: Du sollst Gott lieben, und wenn sie sich diesen Satz zu eigen machten und sich einredeten: Ich liebe Gott..., verwandelten sie sich, *und damit die ganze Menschheit* und Erde in wunderbarer Weise» (S. 96). Ein ausserordentlich tröstliches Buch!

P. Anselm Bütler

J. Blank: **Als sie den Herrn sahen, freuten sie sich.** Österliche Wirklichkeit. Herder, Freiburg 1988. 80 S. DM 10.80.

Dem Autor geht es in diesen Meditationen vor allem darum, die bleibende Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung der österlichen Wirklichkeit des Auferstandenen herauszustellen, wie sie vor allem das Johannes-Evangelium voraussetzt. Drei Themen kommen ausführlich zur Behandlung: Die johanneische Darstellung der Tempelreinigung (Joh 2, 14–22); die «Erhöhung des Menschensohnes (Joh 3, 13–15; 8, 28; 12, 31–34); die Gegenwart des ewigen Lebens (Joh 3, 16–21); 1 Joh 4, 7–10; Joh 5, 19–27). Dabei verfolgt Blank ein heute besonders aktuelles Anliegen: «Die Frage: Was kommt nach dem Tod? Gibt es ein Weiterleben nach dem Tod? beschäftigt heute wieder viele Menschen. Die johanneische Antwort lautet: Das neue Leben, das ewige Leben fängt nicht erst «nach dem Tode» an, sondern es beginnt schon heute, hier und jetzt, wenn man zum existentiellen Glauben kommt. Dieser Glaube ist der eigentliche Schritt vom Tod zum Leben» (S. 77).

P. Anselm Bütler

M. Seckler: **Die schiefen Wände des Lehrhauses.** Katholizität als Herausforderung. Herder, Freiburg 1988. 272 S. DM 29.80.

Das Buch enthält eine Sammlung von Einzelartikeln, die der Autor in Zeitschriften (vor allem in der Theologischen Quartalschrift) oder Sammelwerken veröffentlicht hat. Was die einzelnen Artikel inhaltlich miteinander verbindet ist das Thema «Katholizität», das sich wie ein roter Faden, bald deutlich sichtbar, bald mehr hintergründig, durch alle Beiträge zieht. Dabei ist es wichtig, den vom Autor verwendeten Begriff «Katholizität» so zu verstehen, wie ihn der Autor versteht: nicht im Sinne einer Konfessionsbezeichnung (katholisch etwa im Unterschied zu evangelisch), sondern in seiner ursprünglichen Bedeutung: allumfassend, theologisch formuliert: «Universeller Charakter des Christentums und der Kirche in ihrem Sein und in ihrer Sendung» (S. 11). Der Titel des Buches, der auf eine jüdische Anekdote zurückgreift, in der bildlich illustriert ist, wie Toleranz eine göttlich-humane Gesinnung ist, die gegensätzliche Meinungen gelten lässt, in der aber auch zum Ausdruck kommt, dass «göttliche Architektur mit andern Baugesetzen rechnet» (S. 13). Den so verstandenen Begriff (und die Sache) behandeln die beiden Teile des Buches: Geist der Katholizität; Spannungsfelder und Konkretionen.

P. Anselm Bütler

M. Arnold/J. Annen/M. Kopp: **Firmung mit 17.** Theologie, Pädagogik, Modelle. Rex, Luzern 1988. 88 S. Fr. 21.80.

Die Autoren machen ernst mit der heutigen Situation der Kirche bei uns: Wir stehen an jener entscheidenden Stelle, wo die Volkskirche zur Gemeindekirche wird.

Das verlangt eine neue Orientierung der gesamten Seelsorgepraxis. Die Autoren legen in diesem Buch diese neue Seelsorgepraxis vor für die Pastoral der Spendung des Firmsakramentes. Theologisch gesehen: nachdem die Firmung nicht mehr zusammen mit der Taufe (auch bei Kleinkindern) gespendet wird, hat sie eine «ortlose Situation» erhalten. Darum das Schwanken in der Frage des richtigen Alters. Die Autoren machen ernst mit einer theologisch neuen Sicht für das Firmsakrament, die sich aus der Trennung vom Taufsakrament ergibt: Firmung ist nicht nur Spendung der «Fülle des Hl. Geistes», sondern Sakrament der vollen aktiven Eingliederung in die Kirche. Das verlangt vom Empfänger eine entsprechende Entscheidung, die er echt nur fällen kann, wenn er die Mündigkeit erreicht hat. Auch entwicklungspsychologisch ist die Ansetzung der Firmung auf das 17. bzw. 18. Altersjahr gerechtfertigt, weil der «Abstossungseffekt», wie er in den letzten Klassen der obligat. Schulzeit wirkt, abgeflaut ist. – Dass die Ansetzung der Firmung auf dieses Alter kein Risiko ist («es kommt ja niemand mehr»), zeigen die Erfahrungen, wie sie in der Pfarrei St. Konrad, Zürich, und Oberrieden ZH mit dieser Praxis gemacht wurden. Rund 90 Prozent sind bereit, einen anfordernden Firmunterricht mitzugestalten und sich firmen zu lassen. – Wichtige Voraussetzung für die entsprechende Glaubenshaltung nach der Firmung ist eine Pfarrei, welche die Mündigkeit aller Getauften ernst nimmt und den Neugefirmtten Raum schafft für aktiven Einsatz, u. a. auch durch aktives und passives Wahl- und Stimmrecht.

P. Anselm Bütler

B. Bucher/A. Hartmann (Hg.): **Flucht.** Ursachen – Hindernisse – Auswege. Ein Handbuch zu Asyl- und Flüchtlingsfragen. Rex, Luzern 1988. 160 S. Fr. 19.80. Wer heute kompetent in Flüchtlingsfragen mitreden will, der muss unbedingt dieses Buch studieren. Hier kommen alle Aspekte zur Sprache. Im Mittelpunkt steht die Frage: Ist die Schweiz mit der gegenwärtigen Zahl von Asylsuchenden überfordert? Um eine sachlich richtige Antwort zu finden, stellt dieses Handbuch die weltweite Flüchtlingssituation der Flüchtlings- und Asylsituation in der Schweiz gegenüber. Im Licht dieser weltweiten Betrachtung erscheint die heutige restriktive Asylpolitik nicht gerechtfertigt.

P. Anselm Bütler

J. Gutzwiller (Hg.): **Kleines Land – was nun?** Stimmen zur Schweiz zwischen Vergangenheit und Zukunft. Reinhardt, Basel 1988. 270 S. mit 45 Fotos (Porträts der Autoren). Fr. 29.80.

Im Blick auf 1991 und der damit verbundenen 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft hat der Autor an eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten der verschiedenen Landesteile und politischen Prägung 3 Fragen gerichtet: Welches sind die entscheidenden Ereignisse und Entwicklungen in der Schweizer Geschichte und welche Lehren sind daraus zu ziehen? Wo steht die Schweiz heute und welche vordringlichen Aufgaben stellen sich ihr? Welches ist Ihre Vision für die Schweiz im Übergang in ein neues Jahrtausend? Rund die Hälfte der Angeschriebenen hat geantwortet, wobei die Antworten nicht immer auf alle drei Fragen gegeben werden. Im ganzen geben die Antworten ein buntes Bild. Sie enthalten sehr viele Anregungen und erstrecken sich auf

eine grosse Bandbreite, z. B. Die Schweiz, wie sie heute ist, ist in Ordnung – es braucht eine totale Neustrukturierung der Schweiz auf allen Gebieten.

P. Anselm Bütler

B. J. Hilberath: **Heiliger Geist – heilender Geist**. Grünewald, Mainz 1988. 120 S. DM 16,80.

Das Buch enthält eine Sammlung von Vorträgen auf Fortbildungsveranstaltungen und Akademietagungen, die alle mehr oder weniger um das Thema kreisen: Heiliger Geist – heiles Menschsein. Die Titel der einzelnen Vorträge: Therapeutische Relevanz christlicher Anthropologie; Was der christliche Glaube zur Reinkarnationslehre sagt; Suche nach Identität als Zugang zu Jesus Christus; Heiliger Geist – heilender Geist: «Der Herr ist und Leben schafft». «Ich bin für euch da» (Gedanken zu einer Spiritualität des Überlebens). Der Kerngedanke, der immer wieder zur Sprache kommt, lautet: Leben aus dem Geist Gottes führt zur Erfahrung des heilen Menschseins; wer aus dem Geist lebt, wird heilend und heilend für andere Menschen.

P. Anselm Bütler

M. Sievernich (Hg.): **Impulse der Befreiungstheologie für Europa**. Ein Lesebuch. Forum Politische Theologie 6. Grünewald, Mainz 1988. 196 S. DM 22,80.

In diesem Buch vermitteln namhafte Autoren der Befreiungstheologie (Oscar A. Romero, S. Galilea, J. L. Segundo, E. Dussel, Cl. Boff u. a.) eine einfühlsame und nachvollziehbare Grundkenntnis und nennen die möglichen Impulse ihrer Theologie für Europa. Diese Impulse können bei uns Bewegung ins kirchliche Leben und theologische Denken bringen. Die Beiträge möchten das Gespräch darüber in Gemeinden, Schulen und in der Erwachsenenbildung anregen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass viele Verantwortliche dieser Bereiche dieses Buch studieren und sich dadurch zu Neuem inspirieren lassen.

P. Anselm Bütler

R. Hummel: **Reinkarnation**. Weltbilder des Reinkarnationsglaubens und des Christentums. Reihe: Unterscheidung. Christliche Orientierung im religiösen Pluralismus. Grünewald, Mainz 1988. 128 S. DM 18,80.

Der Autor stellt die wichtigsten religiösen und weltanschaulichen Entwürfe des Reinkarnationsglaubens dar: Hinduismus und Buddhismus, Spiritismus und Anthroposophie. All diesen Entwürfen liegt das gleiche Menschenbild zugrund: Dualismus zwischen Leib und Seele. Die heute angeführten «Beweise» (Erinnerungen an frühere Leben) sind nicht zwingend, sie lassen sich durch das «kollektive Unbewusste» im Sinne von C. G. Jung erklären, das ja hinunterreicht bis zu den Tierah-

nen. Ein Vergleich mit dem Christentum zeigt: Schöpfungsglaube kommt in Konflikt mit Reinkarnation, mit dem vor allem von Jesus verkündeten vergebenden Gott. Das berechtigte Anliegen der Reinkarnationslehre (volle Ausreifung gelinge nicht in einem einzigen Leben) greift die christliche Botschaft auf mit dem «Reinigungszustand». Reinkarnation ist letztlich unmenschlich, weil der Mensch aus eigener Kraft die volle Ausreifung leisten muss und immer wieder scheitern kann, so dass er unendlich viele Reinkarnationen mit all ihren Qualen und Nöten durchstehen muss.

P. Anselm Bütler

F. Porsch: **Johannes-Evangelium**. SKK-Nt 4. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1988. 232 S. DM 22,80 (Abo-Preis DM 19,40).

Der Autor erklärt das Evangelium in diesem Kommentar «thematisch». Er fasst jeweils eine thematische Einheit zusammen und kommentiert sie, v. a. die grossen Reden. Um das Verständnis zu erleichtern, weist der Autor immer wieder auf die Gemeindesituation hin, für welche dieses Evangelium geschrieben wurde. Die Frage, auf welche das Joh.-Ev. Antwort geben will, lautet: Wer ist Jesus? Was bedeuten sein Leben und seine Botschaft für die Menschen? Was gibt er der Welt? Und die Antwort des Evangeliums: Jesus ist das Leben für die Welt; nur durch ihn können die Menschen zum wahren Leben gelangen. Diese Bedeutung Jesu für Menschen und Welt gründet in der Gottessohnschaft Jesu.

P. Anselm Bütler

F. Zeilinger: **Zum Lobpreis seiner Herrlichkeit**. Exegetische Erschliessung der Neutestamentlichen Cantica im Stundenbuch. Herder, Wien 1988. 256 S. DM 36,80.

Das Buch ist hervorgegangen aus exegetischen Vorlesungen an der Karl-Franzens-Universität, Graz. Es will im Sinn wissenschaftlicher Beschäftigung mit dem NT die Aussagefülle jener Texte erheben und exegetisch erheben, die infolge ihrer literarischen Besonderheit eine besonders geschliffene und konzentrierte Form neutestamentlicher Theologie bieten. – Das gelingt dem Autor auf bewundernswerte Weise. Allerdings verlangt das viel Kleinarbeit, und der Leser muss bereit sein, die Kleinarbeit mitzuvollziehen. Aber die Mühe lohnt sich, denn der Autor bringt auf diese Weise die Glaubensbotschaft dieser Texte zum hellen Leuchten und zum klaren Verstehen. Wertvoll sind immer auch die Hinweise, wo diese Cantica im Römischen Stundenbuch verwendet werden; der Autor zeigt dann auf, welche spezifische Botschaft des betr. Canticums gerade an dieser Stelle des Stundengebetes betont wird.

P. Anselm Bütler

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 25 96 28